

# Zahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den  
Einziges amtliches Verordnungs-  
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen  
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.  
Gegründet 1865. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.80 Mark. Durch die Post frei ins Haus 2.22 Mark.

Nr. 181

Druck und Verlag der Buchdruckerei  
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Montag, den 6. August 1917.

Für die Schriftleitung verantwortlich  
Wilhelm Haener in Oberlahnstein.

55. Jahrgang

## In der Bukowina unaufhaltsam vorwärts.

Italienischer Fliegerangriff auf Pola. — Ein russischer Oberbefehlshaber ermordet. — Amerikanisches U-Boot in die Luft geflogen.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Preussische Ausführungs-Anweisung.  
zur Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs  
vom 2. Mai 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 387  
— Sammlung Nr. 583 —).

Vom 4. Juli 1917 (Min.-Blatt der Handels- und Gewerbe-  
Verwaltung vom 17. Juli Nr. 15 Seite 190.)

Zu § 9.

Gemeinschaftliche Selbstversorgung liegt vor, wenn die  
Wirtschaftsführung gemeinsam ist, also das Schwein in einer  
Wirtschaft gehalten wird, die völlig gemeinsam von verschie-  
denen Personen betrieben wird. Dies gilt bei mehreren  
Miteigentümern und Mithäusern auch dann, wenn einzelne  
dieser Personen nicht am Mästungsorte selbst wohnen, so-  
lange sie nur die Wirtschaft mitbetreiben.

Gemeinschaftliche Selbstversorgung ist auch dann noch  
möglich, wenn nicht die ganze Wirtschaftsführung der Be-  
teiligten gemeinsam ist, sondern nur die Bewirtschaftung  
der Schweinemästungen gemeinsam erfolgt. Zur Gemein-  
samkeit der Mästung in diesem Falle gehört, daß alle wesent-  
lichen Vorgänge der Mästungen gemeinsam durchgeführt  
werden, daß also das Tier gemeinsam beschafft wird, der  
Stall gemeinsam bereitgestellt wird und die Fütterung und  
Bewässerung gemeinsam oder durch gemeinsame Organe durch-  
geführt wird. Es genügt also nicht, daß sich einzelne nur  
mit Geld oder Futterbeschaffungen beteiligen.

Diese Gemeinschaftlichkeit setzt mithin eine nahe wirtschaft-  
liche Beziehung zu der gemeinsamen Schweinehaltung vor-  
aus.

Die Anerkennung als Selbstversorger hat, soweit Kran-  
kenhäuser und ähnliche Anstalten für die von ihnen zu ver-  
sorgenden Personen sowie gewerbliche Betriebe für die  
Versorgung ihrer Angestellten und Arbeiter die Selbstver-  
sorgung durch Schlachtung von selbstgemästeten Tieren,  
mit Ausnahme von Kälbern bis zu sechs Wochen, vorneh-  
men wollen, durch die Provinzialfleischstellen, in den Re-  
gierungsbezirken Cassel und Wiesbaden durch die Bezirks-  
fleischstellen, im Regierungsbezirk Sigmaringen durch den  
Regierungspräsidenten zu erfolgen.

Zu § 9a.

Selbstversorger bedürfen zu Hauschlachtungen von Rin-  
dern, Kälbern, Schweinen und Schafen der Genehmigung  
des Kommunalverbandes.

Bei Einholung der Genehmigung ist das ungefähre Le-  
bendgewicht des Schlachtieres und die Zahl der Wirtschafts-  
angehörigen des Haushalts, für den die Schlachtung erfolgt,  
oder der zu betätigenden Personen (§ 9 Abs. 2 Satz 2 der  
Verordnung) sowie der Zeitpunkt, bis zu dem der Selbstver-  
sorger aus früheren Hauschlachtungen noch mit Fleisch ver-  
sorgt ist, anzugeben. Gleichzeitig ist in dem Antrag anzu-  
geben (§ 10a Abs. 1), in welcher Zeit der Selbstversorger die  
Vorräte verwenden will und ob und wieviel Fleischarten  
er noch weiter zum Bezuge von Fleischfleisch wöchentlich be-  
lassen haben möchte (Teilselbstversorger). Auf dem Antrag  
ist vom Gemeinde- (Guts-) Vorstand zu bescheinigen, daß  
der Selbstversorger das Tier — abgesehen von Kälbern —  
in seiner Wirtschaft mindestens 6 Wochen, und wenn die  
Schlachtung nach dem 30. September 1917 erfolgt, minde-  
stens 3 Monate gehalten hat.

Die Genehmigung ist zu versagen, wenn infolge der  
Hauschlachtung der Fleischvorrat des Selbstversorgers die  
ihm zustehende Fleischmenge (§ 10a) übersteigen würde oder  
ein Verderben der Vorräte zu befürchten ist. Im Falle,  
daß durch die Menge des aus der Hauschlachtung gewon-  
nenen Fleisches der Fleischvorrat des Selbstversorgers die  
ihm nach § 10a zustehende Menge übersteigen würde, ist die  
Menge entweder gegen Entgelt an den Kommunalverband  
oder an die von diesem bestimmte Stelle oder mit Genehmi-  
gung des Kommunalverbandes an dritte Personen gegen  
Beibringung der auf die überschüssige Menge entfallenden  
vollen Fleischmarken abzugeben.

Die Genehmigung der Hauschlachtung hat schriftlich zu  
erfolgen.

Beschwerden gegen die Entscheidung des Leiters des  
Kommunalverbandes sind an den Regierungspräsidenten  
zu richten. Gegen dessen Entscheidung ist die weitere Be-  
schwerde an die Provinzialfleischstelle — im Regierungs-  
bezirk Cassel und Wiesbaden an die Bezirksfleischstelle —  
zulässig; deren Entscheidung ist endgültig. Im Regierungs-  
bezirk Sigmaringen ist die Entscheidung des Regierungs-  
präsidenten endgültig.

Die Schlachtung darf nur erfolgen, wenn dem Schlach-  
tenden vor der Schlachtung die schriftliche Genehmigung des  
Kommunalverbandes vorgelegt worden ist. Bei Tieren, die  
der Schlachtvieh- und Fleischschau unterliegen, ist die Ge-  
nehmigung außerdem dem Fleischbeschauer vor der Schlach-  
tung, bei Tieren, die nur der Trichinenschau unterliegen,  
dem Trichinenbeschauer vor der Beschau vorzulegen.

Wird die Genehmigung dem Beschauer nicht vorher vor-  
gelegt, ist die Vornahme der Beschau abzulehnen. Das  
Fleisch aus unerlaubten Hauschlachtungen verfällt dem  
Kommunalverband. Ein Entgelt wird dafür nicht gezahlt.

Zu § 9b.

Die Kommunalverbände haben die Hauschlachtungen  
durch besondere Ueberwachungsbeamte, für die in erster Li-  
nie die amtlichen Fleischbeschauer in Betracht kommen, zu  
überwachen. Diese Beamten haben sich durch Stichproben  
von der Richtigkeit der Anmeldungen durch die Selbstver-  
sorger und von der Durchführung der zu § 9a erlassenen  
Vorschriften über die Genehmigung der Hauschlachtungen  
zu überzeugen und, soweit sie nicht selbst die Wägung vor-  
nehmen, die Feststellung des Schlachtgewichts zu überwachen.

Die Feststellung des Schlachtgewichts hat allgemein nach  
den Bestimmungen über das Schlachten und Ermittlung  
des Schlachtgewichts bei den einzelnen Tiergattungen, wie  
sie in dem Erlasse des Herrn Ministers für Landwirtschaft,  
Domänen und Forsten vom 9. Juli 1900 — I. A. a. 3525  
II — enthalten und den Provinzial- (Bezirks-) Fleischstel-  
len in der Rundverfügung des Landesfleischamtes vom 19.  
Dezember 1916 — A. I. 1794/16 — mitgeteilt sind, zu  
erfolgen.

Die amtliche Feststellung und die urkundliche Beglaubig-  
ung des nach diesen Bestimmungen ermittelten, soweit ir-  
gend tunlich durch Wägung festgestellten Schlachtgewichts  
erfolgt bei Tieren, die der Schlachtvieh- und Fleischschau  
unterliegen, durch den Fleischbeschauer, bei Tieren, die nur  
der Trichinenschau unterliegen, durch den Trichinenbeschauer.  
Der Fleischbeschauer und Trichinenbeschauer haben die  
ihnen vorgelegten Genehmigungen (§ 9a) dem Selbstversorger  
abzunehmen, auf der Genehmigung das von ihnen er-  
mittelte Schlachtgewicht amtlich zu bescheinigen und die Ge-  
nehmigung dem Kommunalverband oder der von diesem be-  
stimmten Stelle abzuliefern.

Für die Fälle, daß die Schlachtung nach den bestehenden  
Vorschriften weder der Fleischschau noch der Trichinen-  
schau unterliegt und hiernach eine Zuziehung der Beschauer  
zur Gewichtsbestimmung nicht zweckmäßig erscheint, hat der  
Kommunalverband Anweisung zu erlassen, auf welche an-  
dere Weise eine amtliche Feststellung und Bescheinigung des  
Schlachtgewichts, etwa durch Zuziehung des Gemeindevor-  
stehers, zu erfolgen hat.

Die Kommunalverbände haben Listen über die von ih-  
nen genehmigten Hauschlachtungen zu führen. Aus diesen  
Listen muß für jede Hauschlachtung ersichtlich sein:

- a) die Zahl der Wirtschaftsangehörigen, die durch den  
Selbstversorger versorgt werden,
- b) das nach der Schlachtung festgestellte amtliche Gewicht  
des Schlachtieres,
- c) die Menge des dem Selbstversorger angerechneten  
Schlachtgewichts,
- d) die Menge des  
1. an den Kommunalverband abzugebenden Fleisches,  
2. an Dritte gegen Fleischkarte abzugebenden Fleisches,
- e) die Zahl der dem Selbstversorger weiterbelassenen oder  
zuzuteilenden Fleischarten,
- f) der Tag der Schlachtung, der Tag des Beginns und des  
Endes der Anrechnungsdauer.

Die Provinzialfleischstellen, in den Regierungsbezirken  
Cassel und Wiesbaden die Bezirksfleischstellen, im Re-  
gierungsbezirk Sigmaringen der Regierungspräsident, können  
den Gebrauch eines bestimmten einheitlichen Musters für  
die Listenführung vorschreiben. Die genannten Behörden  
sowie in deren Auftrag die Kommunalaufsichtsbehörden ha-  
ben die Verfolgung der Vorschriften in Abs. 1 bis 4 und die  
Listenführung (Abs. 5) zu überwachen.

Zu § 10a.

Begen Anrechnung der Schlachtung auf die dem Ver-  
sorgungsberechtigten und seinen Wirtschaftsangehörigen zu-  
stehende Fleischmenge, wegen Einziehung etwa zuviel aus-  
gegebener Fleischkarten und wegen Ablieferung der die nach  
Abs. 3 zulässigen Höchstmengen überschreitenden Fleischmen-  
gen hat der Kommunalverband das Weitere zu veranlassen.  
Zur Ueberwachung der Schlachtungen von Kälbern zur  
Selbstversorgung und deren Anrechnung auf den zulässigen

Fleischverbrauch haben die Kommunalverbände die nach den  
örtlichen Verhältnissen gebotenen Anordnungen zu treffen.  
Dabei kann bestimmt werden, daß die Erfüllung der im §  
9 Abs. 4 der Verordnung vom 21. August 1916 vorgeschrie-  
benen Anzeigepflicht durch Eintragung in eine von dem  
Selbstversorger zu führende und dem Kommunalverbande  
vorzulegende Liste erfolgt. Ueber die Verwendung von  
Wildbret (Rot-, Dam-, Schwarz- und Rehwild) im eigenen  
Haushalt und über die Abgabe an andere ist von dem Selbst-  
versorger eine Liste zu führen. Darin ist auch das Gewicht  
der zur Verwendung gelangten oder abgegebenen Tiere und  
bei Abgabe der Name des Empfängers anzugeben; diese  
Liste ist nach Vorschrift des Kommunalverbandes zur Ein-  
sicht vorzulegen.

Zu § 10b.

Während zu § 9a Bestimmungen getroffen sind über die  
Abgabe von Fleisch aus Hauschlachtungen, daß dem Selbst-  
versorger zur Selbstversorgung nicht überlassen werden  
darf, weil dadurch sein Fleischvorrat die zulässige Menge  
übersteigen würde, wird im § 10b Bestimmung über die Zu-  
lässigkeit der Abgabe von solchem Fleische getroffen, daß dem  
Selbstversorger zur Selbstversorgung überlassen ist. Auch  
von diesem Fleische darf der Selbstversorger gegen Entgelt  
nur an den Kommunalverband oder mit dessen Genehmi-  
gung abgeben. Die Genehmigung wird der Kommunalver-  
band in der Regel zu erteilen haben, wenn als Empfänger  
Verwandte des Selbstversorgers in Frage kommen.

Berlin, den 4. Juli 1917.

Der Minister für Handel und Gewerbe.  
Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.  
Der Minister des Innern.

### Die deutschen Tagesberichte.

WTA. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,  
4. August, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

An der flandrischen Schlachtfeldfront ruhte auch gestern der  
Kampf unter Einwirkung starken Regens.

Während der Nacht steigerte sich zeitweise das Feuer zu  
größter Heftigkeit; es fanden keine größeren Angriffe statt.  
Im Artois blieb es bis auf lebhaftere Feuerbetätigung bei  
Stillstand und Lens sowie Vorfeldgefechte östlich von Mondy  
ruhig.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Nichts Besonderes.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht

Süddeutsche und rheinische Sturmtruppen brachen in die  
feindliche Stellung südwestlich von Leintreng ein und kehrten  
mit einer größeren Anzahl schwacher Franzosen zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Heeresgruppe des Generalobersten von Boehm-Ermolli.

Nordöstlich von Czernowiz ist die russische Reichsgrenze  
überschritten.

In 14tägigem Feldzuge, der einen ununterbrochenen  
Siegeslauf der deutschen, österreichisch-ungarischen und os-  
manischen Truppen darstellt, ist bis jetzt der besetzte Teil Ga-  
liziens außer einem schmalen Streifen von Brody bis Zba-  
rac dem Feinde entrissen worden.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Befreiung der Bukowina macht schnelle Fortschritte.  
In den sich nach Osten zu erweiternden Flußtälern drän-  
gen die Kolonnen der verbündeten Korps über die Linie  
Czernowiz-Petrov-Villa-Kimpolung dem weichenden Geg-  
ner nach.

An der Moldaufront versuchten die Rumänen wieder-  
um ohne jeden Erfolg, sich durch starke Angriffe in den Besitz  
des Mgr. Casimulni zu legen.

Heeresgruppe Madensen.

Am unteren Sereth nahm die Gefechtsbetätigung gegen  
die Vortage zu.

Mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 4. Aug. (Amtlich.) In Flandern Feuer-  
kämpfe in wechselnder Stärke.

Zur nordwestl. Spitze der Moldau günstige Fortschritte.



**Wien, 5. Aug. (Amtlich.)** Großes Hauptquartier, 5. August, vormittags:

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**

**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht**

Nur in einzelnen Abschnitten der flandrischen Front war der Feuerkampf stark; Angriffe sind nicht erfolgt.

**Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.**

Bei schlechter Sicht blieb die Gefechtsintensität gering.

Auf dem südlichen Nisneuser bei Juvincourt drangen Stoßtrupps niederschlesischer und Posener Regimenter in die französische Stellung ein und brachten nahezu 100 Gefangene zurück.

**Heeresgruppe Herzog Albrecht.**

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**

Nichts Neues.

Am nördlichen Teil der Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern lebte an mehreren Stellen das Feuer auf.

**Heeresgruppe des Generalobersten von Boehm-Ermolli.**

Bei Brody und am Jbrucz kam es zeitweilig zu heftigen Artilleriegefechten.

In der Richtung auf Chotin sind unsere Truppen durch das Waldgebiet südlich des Dnjestr im Vordringen.

Ostlich von Czernowiz nahmen deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen Karauze und den Westteil von Bojan am Pruth.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

An der rumänischen Grenze südlich von Czernowiz besteht Gefechtsberührung.

Im Suczawatal drängten wir die Russen nach Kampf in die Ebene von Radauz zurück. Wama an der Molawa ist genommen, die Dstrij zwischen Luga und Proskeni ostwärts überschritten.

Am Niz. Gafinului blieben auch gestern rumänische Angriffe ohne Ergebnis.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und an der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

**Abendbericht des Großen Hauptquartiers.**

Berlin, 5. Aug. (Amtlich.) Die Kampflage in Flandern ist unverändert.

In der Bulowina, sowohl in der Ebene wie im Gebirge erfolgreiches Vordringen der Verbündeten.

**Aus den Hauptquartieren unserer Verbündeten.**

Wien, 4. Aug. (Amtlich) wird verlautbart:

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**

Feindliche Entlastungsvorstöße nördlich des Gafinulais und auf dem Toelgues-Pass scheiterten an der tapferen Gegenwehr unserer Truppen. Die Befreiung der Bulowina schreitet erfolgreich vorwärts. Österreichisch-ungarische Kräfte haben sich nördlich von Kimpolung den Uebergang über die neue Moldawia erzwungen. Westlich und nordwestlich von Radauz lösen sich die Kolonnen der Verbündeten aus dem Gebirge. Ostlich von Czernowiz stehen wir an der Reichsgrenze, südlich des Dnjestr wurde diese überschritten. An der Pruthmündung wiesen unsere Sicherungsabteilungen russische Kompagnieangriffe ab.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Am Bombonhara erfolgreiche Patrouillenunternehmungen, gegen den Monte Santo sehr starkes italienisches Geschützfeuer.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

Keine Veränderung.

Der Chef des Generalstabs.

Wien, 5. Aug. (Amtlich) wird verlautbart:

**Ostlicher Kriegsschauplatz**

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.**

Keine besonderen Ereignisse.

**Heeresfront Prinz Leopold von Bayern.**

Nördlich des Gafinulais erneuerten sich vergeblich russisch-rumänische Angriffe gegen unsere Gebirgstruppen. In der Dreiländerzone wurden dem Feinde die Orte Proskeni und Holbata entzogen. In der südlichen Bulowina dringen wir über Bara und Moldawia Watra hinaus. An der Suczawa weichen die Russen über Radauz zurück. Südöstlich von Czernowiz gewannen wir die Grenze.

**Heeresfront Prinz Leopold von Bayern.**

Nördlich des Pruth wird um die Kampfstätten der Neujahrschlacht 1917 gerungen. Bis gestern Abend war der Feind aus Teilen von Bojan, aus dem Dorfe Karauze und dem Westhang des Polzol geworfen. Nördlich des Dnjesters vielfach erhöhter Geschützfeuer.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Auf dem Monte San Gabriele und auf der Karsthochfläche lag gestern mehrere Stunden hindurch italienisches Geschützfeuer.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

Nordwestlich von Korza versuchten feindliche Abteilungen den Bevol zu überschreiten; sie wurden abgewiesen.

Der Chef des Generalstabs.

Wien, 4. Aug. Mazedonische Front: Wenig lebhaftes Feuer zwischen den Seen im Cernabogen, auf dem Dobro Polje und südlich von Doiran. In der Mogenagengend wurde eine feindliche Abteilung mit Handbomben vertrieben. Auf dem linken Ufer des Bardars drang eine unserer Aufklärungsabteilungen in die feindlichen Gräben und schlug dem Gegner empfindliche Verluste zu. An der unteren Struma bei Christian Kamila wurde eine feindliche Erkundungsgruppe durch unser Feuer zurückgedrängt.

Rumänische Front: Bei Jacea Gewehrfeuer.

Wien, 3. Aug. (Amtlich) wird verlautbart: In der Nacht vom 2. auf den 3. August haben etwa 16 bis 20 feindliche Flugzeuge die Stadt und den Hafen von Pola mit rund 80 Bomben, darunter viel Brandbomben, belegt. In der Stadt wurde merklicher Schaden an Privathäusern verursacht, wobei von der Zivilbevölkerung zwei Personen getötet und 12 verletzt worden sind, darunter hauptsächlich Frauen und Kinder. An militärischen Objekten ist kein nennenswerter Schaden zu verzeichnen. Bomben fielen auf das Marinehospital und den Marinefriedhof. Von Militärpersonen wurden zwei Mann leicht verletzt.

**Neue U-Bootsfolge.**

Wien, 3. Aug. (Amtlich) Berlin, 3. Aug. Neue U-Bootsfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 20 000 Brutto-Registertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Valencia“, 3212 To., mit Kohlen, zwei große bewaffnete Dampfer, von denen einer aus starker Sicherung herausgeschossen wurde, und die englische Dreimastbarke „Harald“, 1370 To. Von einem neutralen Dampfer, der ein englisches Priiskommando an Bord hatte, wurde der Priiskommandant gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

**Italienischer Fliegerangriff auf Pola.**

Wien, 4. Aug. (Amtlich) wird verlautbart: In der Nacht vom 2. auf den 3. August haben etwa 16 bis 20 feindliche Flugzeuge die Stadt und den Hafen von Pola mit rund 80 Bomben, darunter viel Brandbomben, belegt. In der Stadt wurde merklicher Schaden an Privathäusern verursacht, wobei von der Zivilbevölkerung zwei Personen getötet und 12 verletzt worden sind, darunter hauptsächlich Frauen und Kinder. An militärischen Objekten ist kein nennenswerter Schaden zu verzeichnen. Bomben fielen auf das Marinehospital und den Marinefriedhof. Von Militärpersonen wurden zwei Mann leicht verletzt.

Wien, 5. Aug. (Amtlich) wird verlautbart: In der Nacht vom 3. zum 4. August warfen feindliche Flugzeuge auf Stadt und Umgebung von Pola neuerdings etwa 100 Bomben. In der Stadt wurden einige Häuser beschädigt. Militärischer Schaden wurde nicht verursacht. Eine Zivilperson wurde verletzt.

Flottenkommando.

**Die Änderungen im preussischen Ministerium sind jetzt abgeschlossen.**

Im Amt verbleiben v. Sydow und v. Stein; entschieden ist der Rücktritt der Minister v. Löbell, Penze, Bessler, Trost zu Solz und v. Schorlemer. Minister des Innern wird Drews, Finanzminister Regierungspräsident Bergt (Oppeln), Justizminister Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn (Frankfurt a. M.), Kultusminister Ministerialdirektor Dr. Schmidt, Landwirtschaftsminister Regierungspräsident Freiherr von Massenbach (Potsdam). Eisenbahnminister Breitenbach scheidet im Herbst aus. Sein Nachfolger wird voraussichtlich General Gröner.

**Die neuen Männer im Reich und in Preußen.**

Berlin, 4. Aug. Nach der „Voss. Ztg.“ steht nunmehr die Liste der neuen Staatssekretäre und preussischen Minister fest. Die Reichsleitung wird sich, abgesehen vom Reichskanzler, folgendermaßen zusammensetzen:

Vertreter des Reichskanzlers: Dr. Helfferich, Staatssekretär des Auswärtigen: Frhr. v. Kühlmann, Staatssekretär des Innern: Oberbürgermeister Wallraf-Köln, Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes voraussichtlich der Oberbürgermeister Geßler-Münsterberg, Reichschapamt Graf Roedern, Reichspostamt wahrscheinlich wie bisher Kraetzle, Staatssekretär des Reichsjustizamtes der nationalliberale Abgeordnete Dr. v. Krause.

Im preussischen Staatsministerium werden folgende neue Ernennungen vorgenommen:

Minister des Innern: Unterstaatssekretär Dr. Drews, Landwirtschaftsminister: Regierungspräsident v. Massenbach, Justizminister: Landtagsabgeordn. Dr. Porck (Ztr.), Finanzminister: Regierungspräsident v. Bergt, Kultusminister: Ministerialdirektor Schmidt.

Gleichzeitig mit diesen Ernennungen wird eine vollkommene Umgestaltung des Ernährungsamtes bekanntgegeben werden. An Stelle des bisherigen Kriegs- und Ernährungsamtes und Ernährungsamtes für Preußen tritt ein Reichs-Ernährungsamt, an dessen Spitze Oberpräsident v. Walldow als Staatssekretär treten wird. Unterstaatssekretäre werden die bisherigen Mitglieder des Vorstandes des Kriegs- und Ernährungsamtes Frhr. v. Braun und Dr. August Müller.

**Oberbürgermeister Wallraf wird Staatssekretär des Reichsamtes des Innern.**

Köln, 3. Aug. Nach einer Berliner Drahtmeldung der Köln. Volksztg. ist an Stelle des in Aussicht genommenen Bürgermeisters Schwander von Straßburg, der Oberbürgermeister von Köln, Wallraf, zum Staatssekretär des Reichsamtes des Innern berufen worden.

Wallraf, der 1859 in Köln geboren wurde, war von 1903 bis 1907 Oberpräsident in Coblenz u. wurde alsdann Oberbürgermeister von Köln.

**Reiche Beute in Czernowiz.**

Wien, 4. Aug. Die Wiener Zeitungen melden, daß in Czernowiz große Vorräte an Kriegsmaterial den Siegern in die Hände gefallen sind, die die Russen infolge der

longentrischen Umschaffung der Verbündeten nicht mehr rechtzeitig fortbringen konnten.

**Die große Enttäuschung der deutschen Sozialisten.**

Berlin, 4. Aug. Zu den französischen Kammerverhandlungen vom Donnerstag bemerkt der „Vorwärts“ u. a.: „In dieser Stunde, da sich die französische Kammer zur Unvernunft des Annexionismus bekannt hat, gibt es für die Sozialdemokratie Deutschlands nur eine Parole: Zur Verteidigung des Landes und zum Frieden bereit! Ja, auch noch zum Frieden. Die Unvernunft der französischen Abgeordneten gibt den Deutschen kein Recht, auch unvernünftig zu sein. Aber so stark und ungebrochen der Friedenswille ist, so kräftig und nachdrücklich muß der Wille zur Verteidigung gegen den ententistischen Imperialismus sein, der mit brutaler Offenheit die Zerstörung Deutschlands verlangt und sich dabei doch nicht des Mißbrauchs eines guten Wortes enthält, indem er „gewalttätige Annexionen ablehnt“.

**Ein deutscher Seewolf.**

Bern, 4. Aug. (B.-Z.) Mac Namara teilte auf eine Anfrage hin mit, der Dampfer „Mongolia“ ist am 24. Juni unweit Bombay infolge des Auffahrens auf eine Mine gesunken, die anscheinend zu dem von dem deutschen Handelschiffsjäger „Wolf“ gelegten Minenfeld gehört hat. Auf eine weitere Anfrage, ob „Wolf“ inzwischen vernichtet worden sei, antwortete Mac Namara ausweichend.

**Das Ziel der flandrischen Offensive nicht erreicht.**

Genf, 4. Aug. Der „Matin“ meldet von der flandrischen Front: das Ziel der Offensive sei noch nicht erreicht. Die Offensive sei aber auch noch nicht beendet. Zum erstenmal seit längerer Zeit sei wieder amerikanische Munition in Aktion getreten.

**Zustangriff auf eine engl. Flugstation im Ägäischen Meer.**

Berlin, 4. Aug. (Amtlich.) Am 2. und 3. August haben deutsche Seeflugzeuge die englische Flugstation auf der Insel Euboea im Ägäischen Meer erfolgreich mit Bomben angegriffen. Es konnten starke Brandwirkungen und Explosionen festgestellt werden.

**Brasilians Knechtsdienst.**

Wien, 4. August. Balfour erklärte im Unterhause am 30. Juli auf eine Anfrage:

„Brasilien habe die Patrouillierung an der amerikanischen Küste von Gungano bis Rio Grande do Sul übernommen. Die britische Regierung dankte dem brasilianischen Verbündeten angemessen.“

**Ein russischer Oberbefehlshaber ermordet.**

Wien, Petersburg, 4. Aug. Die „Börsezeitung“ meldet, General Erdel, Kommandant der 11. Armee, ist in verbrecherischer Weise hinterläßt erschossen worden. General Gurko wurde verhaftet.

**Veröffentlichung der Geheimverträge.**

Stockholm, 4. Aug. Der Petersburger „Njetich“ meldet: Der Soldaten- und Arbeiterrat hat mit 405 gegen 180 Stimmen die Veröffentlichung der Geheimverträge der Zarenregierung beschlossen.

**Ganz Bessarabien bedroht.**

Basel, 4. Aug. Der Korrespondent der „Morningpost“ meldet aus Petersburg: Der Zustand der russischen Südarmerie lasse noch keinen neuen Widerstand gegenüber dem ungeheuren vorrückenden Feinde als möglich erscheinen. Erzwingt der Feind den Bruchübergang bei Czernowiz, so ist ganz Bessarabien bis Kischinew bedroht und damit der Rücken der rumänischen Armee.

**Eine Rosenmonarchie?**

Wien, Bern, 4. Aug. Der russische Mitarbeiter des „Bund“, Mitglied der zweiten Reichsduma und des ausführenden Ausschusses des Arbeiter- und Soldatenrates, Anisimow, teilt mit, daß im Dongebiet die Rosen besondere Regimenter bilden, um dort eine Monarchie mit dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch als Jaren zu gründen.

**Selbst die Sozialisten und Pazifisten fordern Elßah-Lothringen.**

Wien, Bern, 4. Aug. „Progres de Lyon“ meldet aus Paris: Die russischen Abgeordneten hatten gestern Besprechungen mit den Mitgliedern der sozialistischen Gruppen der Kammer und mit dem Vorstand der Liga für Menschenrechte. Es wurde eine Tagesordnung angenommen: die die Uebereinstimmung der Liga, der sozialistischen Kammergruppen u. der russischen Abgeordneten über die Kriegsziele und Friedensbedingungen ohne Annexionen und Entschädigungen festhält und andererseits das Selbstbestimmungsrecht der Völker hervorhebt. Es wurde formell erklärt: „Die Herausgabe Elßah-Lothringens an Frankreich sei nicht als Annexion oder Wiedergutmachung des verursachten Schadens nicht als Entschädigung aufzufassen.“

Ferner wurde die Bildung einer Gesellschaft der Nation zur Fortsetzung und Erhaltung eines dauerhaften Friedens gefordert.

**Flucht aus Jassy.**

Basel, 4. Aug. „Daily Mail“ melden: Die rumänische Staatsbank und die Konula der verbündeten Staaten haben am Mittwoch Jassy verlassen, das durch Zustangriffe bedroht erscheint.

**Amerikanisches U-Boot in die Luft geflogen.**

Amerdam, 4. Aug. Eines der neuen, im Hafen von Cavite stationierten amerikanischen U-Boote, das zur Verteidigung der Philippinischen Gewässer bestimmt war, ist in die Luft geflogen. 9 Mann der Besatzung sind umgekommen; der Rest ist schwer verwundet. Ueber die Ursache der Explosion wird strengstes Stillschweigen beobachtet.



# Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 6. August.

!! Befördert wurde der Vizefeldwebel Kolb (Oberlahnstein) zum Leutnant der Res. im Inf.-Reg. Nr. 53.

!! Verdienstkreuz. Dem Eisenbahn-Schrankenwärter Johann Schaus von hier wurde im Namen Sr. Majestät das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

!! Stadtverordneten-Sitzung. Wie wir gestern hörten, fand am Freitag Nachmittag eine eilige einberufene Sitzung unserer Stadtverordneten statt mit der Tagesordnung „Beschlussfassung über ein Ortsstatut betr. die Kohlenversorgung“. Sonst lesen wir solche Versammlungen einige Tage später in einer Coblenzer Zeitung, diesmal haben wir das Geschehene von einem Mitgliede gehört. Der einzige Punkt der Tagesordnung betraf vorerwähnte Genehmigung. Der Vorsitzende der Ortskohlenstelle, Herr Jaf. Kirchberger, hatte den Antrag eingebracht und kam es bei der Verhandlung zu solchen Meinungsverschiedenheiten, daß Herr Kirchberger als Geschäftsführer sein Amt niedergelegt und sich aus der Versammlung demonstrativ entfernt habe. Es wurde hierauf ein Antrag des Herrn Vertram angenommen, wonach nun ein besoldeter Beamte für die Führung der Kohlenstelle angenommen werden soll, der auch gleichzeitig als Hilfsarbeiter bei der Stadtverwaltung dienen soll. Das Ortsstatut fand die Zustimmung der Versammlung in der Fassung wie es bereits am Samstag bekanntgegeben wurde.

!! Siegesfeier. Gestern versammelte Herr Lehrer Rudes die seiner Leitung unterstellten Lehrer und Schüler kleinsten Gewerbeschule zu einer patriotischen Feier in den Räumen der Freiherr-vom-Stein-Schule. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch das Lied: „Es braust ein Ruf wie Donnerhall“, das von den Schülern mit Begeisterung vorgetragen wurde. Sodann ergriß Herr Rudes das Wort zu einer fernen, von echt patriotischem Geiste getragenen Ansprache, in welcher er der trefflichen Leistungen unseres tapferen Feldheeres und seiner genialen Führer und nicht zuletzt des Heeres der Heimat gedachte, durch dessen Fleiß und Anstrengungen es unsern lieben Feldgrauen erst möglich wird, zu gewaltigen Schlägen auszuholen. Großes und Herrliches sei in dem nun drei Jahre währenden Weltkrieg von unsern stets kampfbereiten Feldheere, unserer herrlichen Flotte und unsern treuhergeordneten Heimatheere geleistet worden. Er erwähnte aber auch die große Gefahr, die von den Riesmachern ausgehe und forderte deren tatkräftige Bekämpfung. Ferner schilderte der Redner mit beredten Worten die jüngsten Taten in Ost und West. Herr Rudes schloß mit einem Hoch auf unser geliebtes Vaterland, unser unvergleichliches Heer und seine tapferen Führer und vor allem auf den obersten Kriegsherrn, unsern vielgeliebten König und Kaiser Wilhelm II. Nach Abklingen der Nationalhymne wurde die erhebende Feier geschlossen mit dem Liede: „Wir haben einen Kaiser“, in welches alle freudig einstimmten.

!! U-Boot-Flaschen-Sammlung. Durch die von der oberen Volksschul-Knabenklasse ausgeführte U-Boot-Flaschen-Sammlung sind in unserer Stadt im ganzen 1183 Flaschen von verschiedener Form und Größe zusammengebracht worden. Der Verkauf derselben hat einen Reinerlös von 88,86 M ergeben, welcher Betrag durch Vermittlung des Kgl. Landratsamts der U-Boot-Spende zugestimmt worden ist.

!! Gewerbeverein. Morgen Dienstag Abend findet im Hotel „Stolzenfels“ eine außerordentliche Versammlung statt, worauf wir die Mitglieder auch an dieser Stelle aufmerksam machen.

!! Gewerbliche Fortbildungsschule und Jugendwehr. Zu unserer Mitteilung in Nr. 177 bezüglich der gerichtlichen Entscheidung in Sachen der Jugendwehr wird uns aus unserem Leserkreise mitgeteilt, daß das Schöffengericht nicht entschieden haben soll, die Fortbildungsschüler der Gewerbeschule Oberlahnstein seien zur Teilnahme an den von der Fortbildungsschule eingerichteten militärischen Übungen gesetzlich verpflichtet. Das Schöffengericht hätte in der Urteilsbegründung lebhaft erklärt, daß das Statut der Fortbildungsschule und dessen Änderung formell ordnungsmäßig zu Stande gekommen sei, daß es aber zweifellos sei, ob die Fortbildungsschule die Teilnahme an den militärischen Übungen zum Zwang machen könne, doch brauche diese Frage nicht entschieden zu werden, denn die Eltern der Fortbildungsschüler, die die militärischen Übungen verweigern wollten, seien schon deshalb frei zu sprechen, weil es nicht festzustellen sei, daß die Eltern ihre Kinder von dem Besuche der Fortbildungsschule abgehalten hätten, nach dem Statut aber nur das direkte „Abhalten“ von dem Besuche des Unterrichts unter Strafe steht. Hauptsächlich ist die ganze Angelegenheit nicht durch neue gerichtliche Verhandlungen noch eine weitere Verschärfung. Es darf nicht verkannt werden, daß viele junge Leute, die tagsüber in den Fabriken schwer arbeiten müssen, durch die anschließenden Übungen der Jugendwehr überanstrengt werden, während für solche, die auf dem Büro gearbeitet haben, diese nur dienlich sein können. Aber gerade diese fehlen zum größten Teile, da sie der gewerblichen Fortbildungsschule nicht angehören. Bei gutem Willen ließ sich sicher hier ein Ausgleich schaffen, der im Interesse der Jugendwehr nur zu wünschen ist, wenn namentlich auch die Angehörigen aller Kreise sich derselben anschließen würden.

!! Schafzucht. Voriges Jahr hatten sich bekanntlich dahier eine große Anzahl Leute zusammengeschlossen, um eine Schäfergenossenschaft zu gründen. Hierzu wäre nun die beste Gelegenheit, denn die Schafzucht, die in den letzten Jahrzehnten im hiesigen Bezirk immer mehr zurückgegangen war, ist während des Krieges wieder zu größerer Bedeutung gelangt. Die diesseitige Landwirtschaftskammer hat beschloffen, in erster Linie die Zucht des württembergischen Vastardschafes zu fördern und folgende Maßregeln durchzuführen: Die Schaffung einer Stammbuch- und

des württembergischen Vastardschafes, die Gewährung von Beihilfen an einzelne Landwirte, Gemeinden, Vereine und Genossenschaften zum Ankauf von Zuchtmaterial, die Gewährung von Beihilfen zur Ausbildung von Schäfern, zur Beschaffung von Schäfern und zur Ausbildung von Schäferhunden, die Gründung von Vereinen und Genossenschaften zur Förderung der Schafzucht und den Anschluß von Schäferhalter-Gemeinden, Schafzuchtvereinen und Genossenschaften an die Süddeutsche Wollverwertungsgenossenschaft, um eine bessere Verwertung der Wolle zu erreichen.

!! (Niederländer Dampfschiffahrt. Auf Anordnung des Kriegsamtes sind wegen Kohlenersparnis Einschränkungen in der Schifffahrt notwendig geworden. Infolgedessen muß vom nächsten Montag ab das Schnellschiff „Chriemhilde“ (morgens 8,30 Uhr von Coblenz und 4 Uhr zurück von Mainz) ausfallen. Die durchgehenden Passagier-Dampfer „Wilhelmina“ und „Willem III“ auf der Strecke Köln—Mainz verkehren voraussichtlich noch bis einschließlich Sonntag, den 2. September. Voraussichtlich wird es sich ermöglichen lassen, die bisherige Fahrt des Dampfers „Chriemhilde“ an Sonntagen von einem der durchgehenden Schiffe ausführen zu lassen, so daß wenigstens des Sonntags eine Rück-Fahrtgelegenheit auf der Strecke Mainz—Coblenz bestehen bleibt.

Niederlahnstein, den 6. August.

!! Die Erhöhung der Personentarife, einschließlich der neuen Gepäck- und Schnellzuggebühren, die vom 1. Januar 1918 bei den deutschen Eisenbahnverwaltungen eingeführt werden sollten, ist, mit Rücksicht, wie es heißt, auf häuslicheres Umgehen mit Material (wie Pappdeckel, Kohle usw. für die notwendigen Neudrucke und den Arbeitermangel) auf den 1. April 1918 verschoben worden. Ebenso lange wird in Bayern mit der Einführung der vierten Wagenklasse gewartet.

!! Die Reisebrotmarken. Vom 16. August ab werden die bis dahin auf Reichsbrotmarken für den Kopf und Tag gegebenen 200 Gramm Gebäckmengen auf eine Höchstmenge von 250 Gramm erhöht werden. Es dürfen daher von dem genannten Zeitpunkt ab für jeden Reisetag einer Person statt der bisherigen 4, fortan 5 Reichsbrotmarken, die je einen auf 40 Gramm und einen auf 10 Gramm Gebäck lautenden Abschnitt enthalten, ausgetauscht werden.

!! Haut Stoppelraben! Wenn nach dem Einholen des Getreides die Felder sofort umgepflügt und noch mit Stoppelraben besät werden, löst sich bis zum Herbst noch ein guter Ertrag an dieser rasch wachsenden und ausreißenden Rabe erzielen. Unsere Rohrungsmittelmengen werden durch das Hinzutreten dieser Stoppelraben erheblich vergrößert. Da der Weizen nach jarter als der der Rohlraube ist, findet auch die Stoppelraube jederzeit willige Abnehmer.

Braubach, den 6. August.

!! Stadterordneten-Sitzung. In der auf Samstag Abend einberufenen Stadtverordnetenversammlung waren 13 Mitglieder sowie Herr Bürgermeister Schüring erschienen. Von dem eingeladenen Magistrat war niemand anwesend. In nahezu zweistündiger Verhandlung hatte sich die Tagesordnung abgewandelt. Den Bericht hierüber geben wir in nächster Nummer, da durch viele spät eingegangene Bekanntmachungen unsere Schreibmaschine für heute in ihrer leider beschränkten Zeit besetzt ist.

!! Felddiebstähle. Einer armen Familie, die auf einem Pachtfeld an der Straße nach Dachsenhausen sich Kartoffeln angebaut, wurden vorleiste Nacht vierhundert Büsche herausgerissen und die anhängenden Knollen mitgenommen. Von den oder dem Dieb fehlt jede Spur. — Wie die „Rhein. Nachr.“ schreiben, wurden von Arbeitern der Delsfabrik durch unsern Hilfsfeldhüter Hinterwaller letzter Tage einige beim Pfländern eines Birnbaumes im „Selgenstod“ ertappt. Schreiber dieser Zeilen beobachtete voriges Jahr, ebenfalls im „Selgenstod“, wie zwei fremde Arbeiter von einem Birnbaum daselbst Früchte abschlugen. Die 2 nahmen auf ihrer Flucht ihren Weg auch nach der Delsfabrik und zwar scheint es, als wenn die Mittagspause von den Leuten mit Vorliebe für derartige Streifereien benutzt wird. Die Feldbesitzer tun daher gut, gelegentlich einmal über Mittag in ihren Grundstücken zu verweilen.

!! Kath. Gemeinde. Vom 5.—18. August liegt die Wählerliste zu den Ergänzungswahlen für den Kirchenvorstand und die Gemeindevertretung der katholischen Pfarrei zur Einsicht der Berechtigten im Pfarrhaus offen.

!! Raftätten, 4. Aug. Die Kartoffeldiebstähle nehmen in hiesiger Gemarkung von Tag zu Tag zu, ohne daß eine Person dabei ertappt wird. In den Aedern werden ganze Ecken ausgerupft. Dem Bädermeister Wilhelm Groß wurden neuerdings aus seinem Ader am Kuhberg Kartoffeln gestohlen. Die Landwirte ziehen diesen gemeinen Dieben machtlos gegenüber. Der einzige Feldhüter in hiesiger Gemarkung hat soviel Nebenämter, daß er seinen Pflichten als solcher nicht nachkommen kann. Dringende Abhilfe tut hier not.

## Bemerktes.

\* Laufenfelden, 6. Aug. Das neuerbaute Dreifamilienhaus, welches i. Jt. im Zwangsvollstreckungswege in den Besitz der Firma Carl Schwarz, Kupbach/Lahn übergegangen ist, wurde samt den dazugehörigen Gartengrundstücken von Herrn Heinrich Krenz, Photograph, aus Frankfurt a. M. künstlich erworben. Die Verkaufsunterhandlungen wurden durch die Firma Carl Wagner, Immobilien, Frankfurt a. M., Ludwigstraße 41, geleitet.

\* Gunzenhausen, 4. Aug. Die seit längerer Zeit Spuren von Geistesgekränktheit zeigende 47jährige Frau des im Felde stehenden Schuhmachermeisters Friedrich Danner erlösch in der Nacht den 78jährigen Schwiegervater, ihren

16jährigen Sohn, den Realschüler Hans, ihren 15jährigen Sohn, den Schuhmacherlehrling Fritz und ihre 14jährige Tochter Frida. Der Versuch, sich selbst durch Revolver-schüsse zu töten, mißlang. Außerdem steckte sie das Haus an. Das Feuer wurde durch die Feuerwehr gelöscht und die Frau in die Kreisirrenanstalt Ansbach übergeführt.

\* Bitz, 4. Aug. Brudermord. Im nahen Sierdtal war ein Sohn der Familie Jath aus dem Felde gekommen, um der Mutter und dem 15 Jahre alten Bruder in der Landwirtschaft zu helfen. Der Vater und zwei Brüder sind noch draußen. Bald kam es zwischen den dreien zu Zwistigkeiten. Als der ältere Bruder den jüngeren wieder verwarnete, griff dieser zum Messer und erschlug in Gegenwart seiner Mutter den Bruder. Um nun die Mordtat zu vertuschen, führten sie, wie man erzählte, mehrmals mit dem Wagen über den Leichnam. Ihr Vorhaben, denselben verschwinden zu lassen, konnten sie nicht ausführen, da die grausige Tat Zeugen hatte, die sich schließlich bemerkbar machten. Während die Mutter auf freiem Fuße belassen wurde, sitzt der jugendliche Mörder vorläufig im hiesigen Amtsgefängnis.

## Gegen die Getreidebeschreibungen!

Die erheblichen gerichtlichen Bestrafungen, welche die Urheber von Getreidebeschreibungen im Osten und Westen der Monarchie getroffen haben und die verschiedentlich Gegenstand der Erörterung in der Presse gewesen sind, geben dem Kriegswucheramt jetzt bei Beginn der diesjährigen Ernte und nach Inkrafttreten der Reichsgetreideordnung vom 21. Juni 1917 erneut Veranlassung, die beteiligten Händler- und Erzeugerkreise auf gewissenhafte Befolgung der bestehenden und der neu erlassenen Bestimmungen bezüglich der Bewirtschaftung und Verwertung der Getreidernte hinzuweisen. Das Kriegswucheramt, dessen Organisation sich ständig weiter ausbaut, wird dem Verkehre mit dem Erzeugnisse unserer neuen Ernte seine besondere Aufmerksamkeit widmen.

Anlässlich der jetzt in Kraft tretenden neuen Getreidepreise wird besonders darauf hingewiesen, daß für Roggen- und Weizen aus der früheren Ernte die alten niedrigeren Höchstpreise maßgebend sind. Wer alte Bestände als solche neuer Ernte abliefern, macht sich strafbar. Verboten ist es auch, Getreide als „Gemeinde“ oder „Futtermischung“ oder unter ähnlicher Deckbezeichnung der staatlichen Bewirtschaftung zu entziehen.

## Der Transport deutscher Kinder nach Holland

Ist durch eine Verfügung des Ministers einstweilen unmöglich geworden. In der Verfügung wird verlangt, daß die Liste der nach Holland zu überführenden Kinder zuerst in vierfacher Ausfertigung zur Prüfung an eine Zentralstelle in Berlin eingereicht wird. Erst wenn Berlin die Liste genehmigt hat, darf die Grenzüberwachungsstelle in Elten die Kinder über die Grenze lassen. Bisher wurde die Liste der Kinder von der Ortspolizeibehörde geprüft und gestempelt. Wie Berlin noch daher weiter die Kinderliste prüfen will, da es doch gar keine Unterlagen zu einer solchen Prüfung besitzt, ist für gewöhnliche Menschen ein Geheimnis. Schade, daß durch derartige zwecklose Maßnahmen Tausende armer Kinder, die so notwendige Erholung unmöglich gemacht wird, weil die beste Zeit verstrichen ist, ehe die Listen von Berlin zurück sind, und weil bis dahin die Listen durch Ab- und Anmeldungen sich wieder geändert haben. Eine veränderte Liste aber wird an der Grenze zurückgewiesen.

## Zeitgemäße Betrachtungen.

Zum 4. Kriegsjahre.

Auf Feld und Flur lacht Erntesonnenschein — und neuer Segen reißt im goldenen Lichte — und dennoch will die Wohlfahrt nicht gedeihen — noch macht der Haß des Friedens Glück zu nichts. — Den Himmel säumt blutroter Feuerbrand — schon kommt das vierte Kriegsjahr in das Land — die Welt erdröhnt von neuen Donnererschlägen — und neue Feinde treten uns entgegen.

Noch haben ja den Frieden nicht gewollt — die wahnbedürft sich Weltbeherrscher wohnen — noch hegt zum Krieg das rote Britengold — mag fließen auch ein Meer von Blut und Tränen. — Noch wird die Blut geschüttet, der Haß genährt — nun hat auch Siam uns den Krieg erklärt — und über zu den britischen Trabanten — tritt auch das Reich des weißen Elefanten.

Das fernste Land, dem England Huld gewährt — meint jetzt im Weltkrieg ein Geschäft zu machen — so hat auch Siam uns den Krieg erklärt — war nicht die Zeit so ernst, es war zum Lachen! — Doch festgestellt sei hier in Sachlichkeit — der Feind, der stets nach fremder Hilfe schreit — und immer sucht Neutrale aufzuwählen — scheint sich doch immer noch recht schwach zu fühlen.

Der Starke ist am mächtigsten allein! — Ein Brite hat noch nie so stolz gesprochen — er hegt die Fremden in den Tod hinein — und schont nach Möglichkeit die eignen Knochen — so wird es auch im 4. Kriegsjahr sein — Alldeutschland geht mit Zuversicht hinein — sein tapfres Heer wird auch in künftigen Tagen — den neuen Feind mit altem Mute schlagen.

Das neue Jahr begann im Siegeszeichen — und neue Kämpfe wogten heiß und schwer — die große Russenfront begann zu weichen — und rückwärts flutet das Millionenheer. — Nun wagt im Westen mit gewaltiger Macht — der Feind den Vorstoß zur Entscheidungsschlacht — doch nimmer wird ein Durchbruch ihm gelingen — und wird er selbst die größte Opfer bringen.

Schon drei Jahr Weltkrieg! — mit welch stolzer Kraft — weiß Deutschland sich in sein Geschick zu finden — wir halten durch und werden unerschlagen — nun auch das 4. Kriegsjahr überwinden. — Das Friedensangebot fand Spott und Hohn — drum fort jetzt mit der Friedens-Illusion — dreinhalten werden unsre tapfren Streiter — bis uns ein deutscher Frieden bläht!

Ernst Seiter.



## Bekanntmachungen.

### Verordnung über die Regelung der Kohlenversorgung.

Auf Grund der §§ 12 der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915, 4. November 1915 und 5. Juni 1916 über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und Versorgungsregelung, sowie der Verordnung über die Brennstoffversorgung vom 20. Juli 1917 wird nach Genehmigung durch den Herrn Regierungspräsidenten für den Gemeindebezirk der Stadt Oberlahnstein bestimmt was folgt:

§ 1. Wer Steinkohlen, Anthrazit, Braunkohlen, Briquets und Koks aller Art für den eigenen Bedarf oder zur Abgabe an andere Verbraucher von außerhalb bezieht, ist verpflichtet, die Mengen, die er einführt, oder in der Stadt Oberlahnstein abzusetzen beabsichtigt, innerhalb 24 Stunden nach der Einfuhr unter Angabe der Sorten dem Bürgermeister oder der von diesem bestimmten Stelle anzumelden.

Frachtbriele oder Belege über die bezogene Menge, der Art und Herkunft sind auf Verlangen vorzulegen.

Der Bürgermeister kann zur Ermittlung richtiger Angaben Lageräume untersuchen und die Geschäftsbücher jederzeit prüfen lassen.

§ 2. Kohlen oder sonstige im § 1 bezeichnete Heiz- und Brennstoffe dürfen gegen Entgelt oder unentgeltlich nur an Inhaber von Bezugsscheinen, die der Bürgermeister oder die von ihm Beauftragten ausstellen und nur in der Art und der Menge abgegeben werden, wie in dem Bezugsschein bestimmt ist.

§ 3. Vorläufige Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des § 1 werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit einer Geldstrafe bis zu 10 000 Mark, nachlässige Zuwiderhandlungen mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark und im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft, Zuwiderhandlungen gegen die übrigen Bestimmungen mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark.

Verstöße gegen diese Verordnung können eingezogen und Betriebe, deren Leiter oder Unternehmer sich in der Erfüllung ihrer Verpflichtungen als unzuverlässig erweisen, geschlossen werden.

§ 4. Falls die Vorschriften dieser Verordnung über die Abgabe von Kohlen und sonstigen im § 1 genannten Brennstoffen nicht zu einer gleichmäßigen Verteilung ausreichen, kann zu jeder Zeit zur Beschlagnahme sämtlicher Vorräte bei Händlern, sowie bei Verbrauchern die über die festgesetzte Teilmenge Vorräte besitzen, geschritten werden. — Diese beschlagnahmten Mengen sind nach Anweisung des Bürgermeisters anderen Verbrauchern zu überlassen. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt des Kreises St. Goarshausen in Kraft.

Oberlahnstein, den 3. August 1917.

Der Magistrat:  
Fohr, Beigeordneter.  
Krekel,  
Jof. Geil Sr.  
Rüdel.

#### Festgesetzte Verbrauchsmenge:

- |                        |             |
|------------------------|-------------|
| 1) Für eine Küche      | 30 Zentner, |
| 2) " " und ein Zimmer  | 45 "        |
| 3) " " und zwei Zimmer | 60 "        |
| 4) " " und drei Zimmer | 75 "        |

Davon darf bis auf weiteres nur eine Teilmenge abgegeben werden von nicht mehr wie:

- |                |              |
|----------------|--------------|
| bei 1) fleißig | vom Hundert, |
| bei 2) fleißig | "            |
| bei 3) fleißig | "            |
| bei 4) fleißig | "            |

Bei Verwendung von Gasloks erhöht sich die festgesetzte Menge um vierzig vom Hundert.

Oberlahnstein, den 3. August 1917.

Der Magistrat:  
Fohr, Beigeordneter.  
Krekel,  
Rüdel,  
Jof. Geil Sr.

### Die Liste derjenigen Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen

berufen werden können, liegt vom Montag, den 6. ds. Mts. ab 8 Tage lang im Rathause Zimmer Nr. 5 zu jedermanns Einsicht offen.

Oberlahnstein, den 4. August 1917.

Der Magistrat.

### Der Bedarf an Baumstüben

ist bis spätestens Freitag den 10. August ds. Js. auf dem Rathause, Zimmer Nr. 6, zu melden.

Oberlahnstein, den 4. August 1917.

Der Magistrat.

Die ausgestellten Leseholzscheine berechtigen nur zum Sammeln dünnen Holzes an den festgesetzten Tagen (Dienstags und Freitags) von vormittags 8 bis nachmittags 7 Uhr. Die Beschaffung darf nur mittels Traglasten, eines Handkarrens oder eines kleinen Handwagens erfolgen. Das Abfahren gebundener Wellen, besonders der Eisenbahnwellen, von geformtem Scheit- oder Krappelholz, auch wenn dasselbe in Wegen liegt, sowie das Benutzen eines Fuhrwerkes ist streng verboten. Etwaige Verstöße werden strafrechtlich verfolgt und haben sofortige Einziehung der Leseholzscheine zur Folge.

Die auf den Scheinen aufgedruckten Bestimmungen sind genau zu beachten.

Oberlahnstein, den 28. Juli 1917.

Der Magistrat.

## Graupen

werden Dienstag den 7. ds. Mts. auf Nr. 35 verkauft. Jede Person erhält 100 Gramm.

Oberlahnstein, den 4. August 1917.

Der Magistrat.

## Als Ehrenfeldhüter

sind weiter ernannt die Herren:

Bündgen, Andreas,  
Frank, Wilhelm Rehgermeister,  
Eisenbarth, Johann,  
Speich, Joh. Josef.

Es wird dieses mit dem Ansagen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Ehrenfeldhüter zu allen dienstlichen Verrichtungen der Feldhüter berechtigt sind.

Oberlahnstein, den 30. Juli 1917.

Die Polizeiverwaltung.

## Steuerzahlung.

Die Staats- und Gemeindesteuern für das 2. Vierteljahr 1917 sowie die Gebühren für Straßenreinigung und Müllabfuhr sind bis zum 16. August cr. zu entrichten.

Oberlahnstein, den 3. August 1917.

Die Stadtkasse.

## Neue Fleisch-, Fleischzufl-, Brotharten und Lebensmittelkarten

werden ausgegeben für die Buchstaben

A—D Dienstag den 7. August 1917, Vorm. 9—12 Uhr  
E—H Dienstag den 7. August 1917, Nachm. 3—5 Uhr  
I—L Mittwoch den 8. August 1917, Vorm. 9—12 Uhr  
M—P Mittwoch den 8. August 1917, Nachm. 3—5 Uhr  
Q—S Donnerstag den 9. August 1917, Vorm. 9—12 Uhr  
T—Z Donnerstag den 9. August 1917, Nachm. 3—5 Uhr  
im Stadtverordnetenamt.

Niederlahnstein, den 5. August 1917.

Der Magistrat.

## Das Sammeln von Leseholz

in den Distrikten Lag, Bichten, an der schönen Aussicht und am Bichterhof ist gestattet.

Das Mitbringen und Gebrauchen von Hau- und Schneidewerkzeugen jeder Art ist verboten.

Niederlahnstein, den 3. August 1917.

Die Polizeiverwaltung.

## Steuerzahlung.

Die Staats- und Gemeindesteuern sowie Wassergelder für 2. Vierteljahr 1917 sind bis zum 16. ds. Mts. zu entrichten.

Niederlahnstein, den 3. August 1917.

Die Stadtkasse.

## Gewerbe-Verein Oberlahnstein.

Auf Wunsch einer Anzahl Mitglieder findet morgen Dienstag Abend 9 im „Hotel Stolzenfels“ eine außerordentliche Versammlung statt, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen werden.

Der Vorstand.

## 1 fahrbare Feuerspritze

für Handbetrieb, auch für Gartenzwecke geeignet. Leistung pro Minute 120 Liter und 24 m Strahlwurfweite bei 55 Doppelhuben vollkommen ungebraucht, Fabrikat August Bönic, Köln/Rhein, zu verkaufen.

Gauhe, Gohel & Co., G.-m. b. H., Oberlahnstein.

## Durch Verbesserung sowie Aufstellung neuester Maschinen bin in der Lage

## Graupen, Grütze, Griesmehl etc.

von jeder Fruchtart herzustellen. Erlaubnischein ist unbedingt erforderlich.

Um geneigten Zuspruch bittet

A. Henzen,

Oberwies, Liebfrauenstraße 33.

## Hollunderbeeren,

rote und schwarze, reife Früchte mit Dolden und abgebeert, laufen zu höchsten Preisen

Noß & Co., Deutschherrenwerke,

Ehrendreistein, (Fabrik Mallendar),

briefliche Angebote nach Ehrendreistein.

## Jeder Lokomotivführer, jeder Lokomotivheizer, ja sogar jeder Eisenbahner

solte das Zwiesgespräch von Oskar Kresse

## „Schriftleiter und Leser“

lesen. Preis 60 Pfg. Zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Formulare für Personal-Answeis

angestellt als Passagier für den Aufenthalt im Reichsgebiet hält auf Lager

Buchdruckerei Schickel, Oberlahnstein.

## Ein Waggon Salz

ist eingetroffen bei Karl Jäger, Oberlahnstein.

## Für ein Kriegsgefangenen-Kommando wird ein Hilfswachmann

sofort gesucht. Kriegsbeschädigter bevorzugt. Meldungen an Grube Rosenberg in Braubach.

Für die Führung der Küche und des Hauswesens unserer Arbeiterunterkunft wird eine tüchtige energische Wirtschaftlerin gesucht. Kriegsbeschädigter Ehemann wird eventuell mitbeschäftigt.

Schriftliche Angebote an

Grube Rosenberg in Braubach a. Rh.

## Der Westdeutsche Taschen-Fahrplan

mit den Änderungen ab 1. August ist zu 15 Pfennig in dem

Papiergeschäft Ed. Schickel.

zu haben.

## Kanzlist aus Bottrop

will seine Stelle gegen eine hiesige vertauschen, zahlt hohe Vergütung dafür.

Offerte unter „Kanzlist“ an die Geschäftsstelle erbeten.

## Klavierlehrerin,

am Konservatorium in Köln ausgebildet sucht Schüler. Offerten an die Geschäftsstelle d. Ztg. unter J. 100 erbeten.

## Gebrauchte Kücheneinrichtung

zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

## Ein schönes Kind

zu verkaufen. Preis 1000 Mark bei Muttermeister Karl Fort. Weyer bei St. Goarshausen.

## Ein 16 Monat altes Ziegenlamm

zu verkaufen, Näheres Hochstr. 3, Niederlahnstein.

## Eine Wohnung,

2 Zimmer, Küche und Mansarde an ruhige Familie zu vermieten. Niederlahnstein Brückenstr. 14.

gekauft Schifferstraße 11.

## Geheimnisse aus der Kriegsküche.

Marmelade aus Kürbis oder Mohrrüben und Vogelbeeren. Den Schrebergärtner besonders, der sich billig einige Kürbisse auf „der Sparbüchse des Landwirts“, dem Komposthaufen herangezogen hat, wird folgende Zubereitungsart aus Kürbis und Vogelbeeren, dem Volldursttrank der Eberische oder gemeinen Vogelbeere (Sorbus aucuparia), zu einer guten Marmelade interessieren: Nachdem man die Vogelbeeren gewaschen und einige Zeit gewässert hat, werden sie mit wenig Wasser ordentlich gekocht und dann sofort durch ein Sieb getrieben. Der Rückstand im Sieb wird weggeworfen. — Die geschälten und von den Kernen befreiten Kürbisse werden in Stücke bzw. Würfel geschnitten, gleichfalls in wenig Wasser — sie besitzen selbst sehr viel Fruchtwasser! — weichgekocht und passieren nun ebenfalls das Sieb. In dieser Weise kann man auch Mohrrüben statt der Vogelbeeren verwenden oder wenigstens eine Streckung vornehmen. Immer aber müssen die einzelnen Bestandteile für sich allein gekocht werden. Den Vogelbeeren gibt man vielleicht zur Abstumpfung der Säure etwas Ammoniakwasser oder Salmiakgeist (nicht Salmiak!) zu, muß aber so lang kochen, bis der Geruch verschwunden ist. Zucker, Syrup oder Süßholz wird je nach Entbehrlichkeit und Verleihen zugegeben. Auf je 10 Teile Kürbis trifft 1 Teil Vogelbeeren; man vermischt nur das jeweils Durchgetriebene und läßt auf mäßigem Feuer einbinden. Die Zugabe von etwas Reispulver, aber ja nicht zu viel, sowie von einigen mitgekochten Dörrobweizen und einigen aufgeschlagenen inneren Quetschenjamen verbessert den Geschmack. Die Billigkeit bei angenehmem Geschmack sind die Vorzüge dieser Kriegs-Marmelade.

## Bitte ausschneiden.